arrbrie

DER KATHOLISCHEN PFARREIENGEMEINSCHAFT FEUCHTWANGEN - DÜRRWANGEN



St. Ulrich und Afra Feuchtwangen

An alle Pfarrangehörigen der katholischen Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen Dürrwangen

Ausgabe 2 / 2020







Monstranz aus Halsbach



St. Raphael Großohrenbronn

St. Bonifatius **Schnelldorf**

Fronleichnam, ein buntes Fest sechzig Tage nach Ostern. Wir feiern die Nähe Jesu Christi. Eine wahre Quelle der Kraft und Zuversicht. Einen gesunden und zuversichtlichen Sommer wünschen Ihnen

Christo Potel, Pfr. Jojo Koonammansthumkal, Pfr.



Maria Immaculata Dürrwangen



St. Peter und Paul Halsbach



Heilig Kreuz Wittelshofen

2 INHALT

1.	Geo	danken des leitenden Pfarrers	SEITE 3		
2.	Akt	Aktuelles / Corona / Gottesdienste			
	2.1	Hygienekonzept zur Feier der Gottesdienste	4 - 5		
	2.2	Hochfest des Leibes und Blutes Christi: Fronleichnam	6 - 7		
	2.3	Herz Jesu	8		
	2.4	Synodaler Weg - Hoffnungsvolles Wagnis	9		
	2.5		10 - 11		
3.	Baı	Baumaßnahme Großohrenbronn			
	3.1	Fortschritte bei der Renovierung von St. Raphael	12 - 13		
	3.2	Historische Bilder werden gesucht	13		
	3.3	Eine Gemeinde erwacht	14		
4.	Kin	Kinder / Ministranten / Patrone / Aktuelles			
	4.1	Unser Schwalbennest - Bericht aus dem Kindergarten Feuchtwangen	15		
	4.2	Die Patrone unserer Pfarreiengemeinschaft	16 - 18		
	4.3	10. Jahrestag der Priesterweihe: Gregory Herzel	18		
	4.4	Neuevangelisierung - Pfarreienerneuerung	19		
	4.5	Neues von den Ministranten in Dürrwangen, Halsbach, Großohrenbronn	20 - 21		
5.	Juk	oiläen / Sakramentenspendung / Kirchliches Leben			
	5.1	40 jähriges Mesnerjubiläum und Mitgliederehrung der KAB	22 - 23		
	5.2	Das Ehesakrament	24		
	5.3	Im Zeichen der Hochzeit von Kana - Gottesdienst der besonderen Art	25		
	5.4	In Memoriam Pfarrer Martin Stegmüller aus Großohrenbronn	26 - 27		
	5.5	Moritz Schrenk unterstützte Kindergarten in Südafrika	27		
	5.6	Die Orgel unserer Halsbacher Kirche	28		
	5.7	Die Glocken von St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen	29		
	5.8	Ein wohltätiger Verein steht für Pflege und Betreuung der Kranken	30		
	5.9	Kirchgeld und Ergebnisse der Spendenaktionen	31		
6	Po	guläre Gottesdiensttermine	32		

Gedanken des leitenden Pfarrers



iebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden in der Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen - Dürrwangen,

es freut mich sehr Ihnen unseren Sommerpfarrbrief 2020 überreichen zu dürfen. Von Herzen bedanke ich mich beim Pfarrbriefteam und allen Autoren der schriftlichen Beiträge und Bilder.

Unser Sommerpfarrbrief besteht zum Teil aus dem Osterpfarrbrief 2020, der in den Zeiten des Lockdowns nur in einer kleinen Auflage erschienen ist und hauptsächlich online verteilt wurde, aber auch aus neuen Beiträgen über aktuelle pastorale Entwicklungen in den Gemeinden.

Der Besuch von unserem Bischof Bertram Meier hat einen gebührenden Platz im Pfarrbrief gefunden. Der Sommerpfarrbrief 2020 ist für mich ein wichtiger Zeuge der Lebendigkeit unserer Kirchengemeinden. Vor allem in der aktuellen Coronakrise ist die Feststellung dieser ungeheuren Lebendigkeit unserer Gemeinden eine wichtige Erfahrung für einzelne Menschen aber auch Gemeinschaften und Gruppen in unserer Gesellschaft. Ich danke allen, die dazu beitragen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich angenehme Lektüre. Lassen Sie sich anstecken von der Lebendigkeit unseres Kirchenlebens.

Ich freue mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen und wünsche Ihnen weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen.

lhr

Christoph Matejczuk Leitender Pfarrer der PG Feuchtwangen-Dürrwangen

Hygienekonzept zur Feier der Gottesdienste

WIR HALTEN ABSTAND!

Die ganze Welt ist von der Corona-Pandemie betroffen. Auch das kirchliche Leben ist ein-

geschränkt: Gottesdienste und andere Veranstaltungen fallen aus, Christen helfen, Christen erkranken.



Die einen sehen Verschwörungstheorien, die anderen machen sich echte Sorgen: "Das Coronavirus ist nach wie vor sehr ernst zu nehmen; es ist kein Fake, sondern echt und unter Umständen echt lebensgefährlich", schreibt Hamburgs Erzbischof Stefan Heße. Die öffentlichen Gottesdienste sind laut Heße über Wochen "aus gutem Grund" ausgefallen, "nämlich um einander zu schützen und Infektionsketten zu unterbrechen". Die mittlerweile wieder möglichen Feiern mit Mund-Nasen-Schutz auf Abstand und ohne oder wenig Gesang seien zwar ungewohnt. "Es ist aber besser als nichts", führt der Erzbischof aus.

Ja! Ein Anfang, endlich wieder ein Anfang! Und damit das so bleibt, dass wir uns wenigstens wieder unter Auflagen zum Feiern von Gottesdiensten treffen dürfen, sollten wir alles daran setzen, dass das so bleibt.

Viele Menschen in den Ämtern, dem Bistum, der eigenen Pfarrei haben sich Gedanken gemacht, wie wir uns am besten schützen können, wie wir das unsere dazu beitragen können um eine neue Infektionswelle zu vermeiden. Ja manches ist lästig, unangenehm beschwerlich; aber immer noch besser als zurück zu Sonn- und Feiertagen ohne Gottesdienst und ohne Treffen mit den Verwandten.

"Begrüßungskomitees"

in Dürrwangen (Bild oben)

und

Feuchtwangen (Bild rechts)



INFORMATIONEN ZUM CORONAVIRUS (STAND: 15.06.2020)

Schwer ist es eigentlich nicht, diese paar Regeln einzuhalten:

- Betreten Sie nur mit Mund-/Nasenbedeckung die Kirche.
- Achten Sie auf Handhygiene und desinfizieren Sie ggf. Ihre Hände.
- Lassen Sie sich vom Ordner zu ihrem Platz bringen und achten Sie auf die "Einbahnstraßenregelung".
- Halten Sie auch in der Bank, beim Gang zur Kommunion, beim Besuch des Marienaltars und beim Verlassen der Kirche den Mindestabstand ein (z.Zt. mindestens 1,5 Meter)!

Nur mit diesen Maßnahmen können wir bei sinkenden Infektionszahlen auf weitere Erleichterung hoffen.

Übrigens: Auf das Hand geben beim Friedensgruß müssen wir verzichten, aber nicht auf den Friedensgruß. Ein freundliches Lächeln – auch nur mit den Augen - eine Verbeugung zu seinem Nachbarn, die Hand auf das Herz, oder nur Worte (mit Abstand natürlich) können das traditionelle Handschütteln ersetzen. Oder versuchen Sie doch einmal den indischen Gruß Namaste. Mit den gefalteten Händen vor dem Herzen und einer Verbeugung (Namaste: "Ich verbeuge mich vor dir")

Günter Schmidt, Pfarrgemeinderat



Hygienekonzept

in

Großohrenbronn (Bild links)

Abstand halten

in

Halsbach (Bild rechts)



Hochfest des Leibes und Blutes Christi: Fronleichnam

Fest, dem Gründonnerstag und der Erinnerung an das Letzte Abendmahl zugeordnet. Erinnerung, Lobpreis, Danksagung und geschwisterliche Gemeinschaft – damit erfüllt die Kirche den Auftrag Jesu: Tut dies zu meinem Gedächtnis

Etwas anders feierten wir in diesem Jahr, im Jahr des Corona-Virus-Ausnahmezustandes. Nicht auf den

Straßen, wie gewohnt, sondern in den Kirchen: feierlich, festlich, gut besucht. Am Engagement der Gläubigen – besonders in Feuchtwangen und Großohrenbronn – wurde sehr deutlich, dass das Fest im Herzen der Menschen einen Ehrenplatz hat und mit Liebe und Eifer gestaltet wird.

Das Fest führt uns zurück in den Abendmahlsaal, dorthin wo uns der Herrenleib geschenkt wurde. Die Bezeichnung Fronleichnam leitet sich vom mittelhochdeutschen vrône lîcham ab, und heißt "des Herren Leib".

Unser Hochfest will entfalten und verinnerlichen was in der Nacht vor seinem Leiden geschah. Dort wo sich er, der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, im gewandelten Brot und Wein seinen Jüngern für immer geschenkt hat. "Geheimnisvoll in Brot und Wein gibt er sich hin mit Fleisch und Blut … und stärkt durch seiner Gottheit Kraft den ganzen Menschen, Leib und Geist (Hymnus Stundengebet)

Übersetzt hat das Papst Franziskus so: "Das ist das Geheimnis der Kommunion, der Eucharistie: Jesus empfangen, damit er uns von innen verändert. Jesus ist im Sakrament der Eucharistie gegenwärtig, um, in uns aufgenommen, erneuernde Kraft zu werden. Dies erfordert jedoch unsere Zustimmung; die Bereitschaft, nicht nur uns selbst verwandeln zu lassen, sondern auch unsere Art zu denken und zu handeln; andernfalls werden die Eucharistiefeiern, an denen wir teilnehmen, auf leere und formelle



Riten reduziert. Wie oft geht man zur Messe einfach deshalb, weil man halt hingeht, wie ein gesellschaftlicher Akt, respektvoll, aber gesellschaftlich.

Das Geheimnis ist aber etwas anderes: Es ist Jesus, der kommt, um uns zu nähren. Alle, die an der Eucharistie teilnehmen, werden ein Leib, so wie das Brot, das gebrochen und verteilt wird, eins ist. Man kann nicht

an der Eucharistie teilhaben, ohne sich zu einer aufrichtigen gegenseitigen Geschwisterlichkeit zu verpflichten."

Franziskus sprach von einer "doppelten Frucht der Eucharistie": zum einen die Vereinigung mit Christus, zum anderen die Gemeinschaft unter denen, die das Brot teilen.

Herr Jesus Christus, im wunderbaren Sakrament des Altares

hast du uns das Gedächtnis deines Leidens und deiner Auferstehung hinterlassen. Gib uns die Gnade, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, dass uns die Frucht der Erlösung zuteil wird. Der du in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott dem Vater lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

> Heinz Geißler, Diakon





Altäre mit Blumenteppich in Großohrenbronn

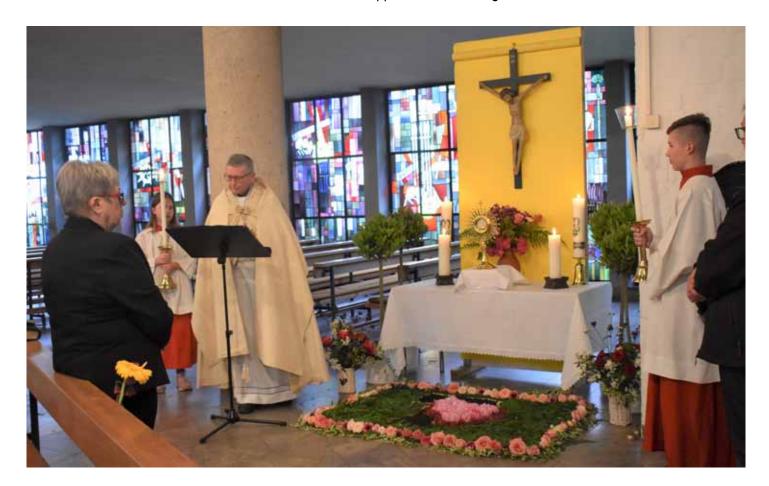
GOTTESDIENSTE







Altäre mit Blumenteppich in Feuchtwangen







Herz Jesu

"Aus seiner geöffneten Seite strömen Blut und Wasser, aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche. Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles." (Präfation Herz-Jesu-Fest)

Das Herz Jesu ist das Symbol der Liebe Jesu, aber auch des Vaters:



"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde...." (Joh 3,16-17)

Die Herz Jesu Verehrung ist etwas aus dem Blickfeld geraten. Nicht zuletzt deshalb weil es entweder in theologischer Verstandesakrobatik angeboten oder in kitschig, pappiger Darstellung vermarktet wird. Derweil gehört das Herz Jesu mitten ins Leben... und dort lässt es sich auch finden

" Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken"

(Matth 11,28)

Hören wir hier nicht heraus, dass uns Jesus ins Herz geschlossen hat, daß er ein Herz hat für gestresste Mütter und Väter, für Kinder und Alte; dass er einen Platz hat in seinem Herzen für Schwache und Hilflose, für Mut- und Schutzlose.

"Lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele"

(Matth 11,29)

Spüren wir hier nicht wie das Herz Jesu für alle schlägt, die ihre Mitte verloren haben, nur noch gelebt werden, aber nicht mehr leben; für alle, die mit dem immer 'mehr', immer 'höher', immer 'weiter', nicht standhalten können; die Zurückgebliebenen, Abgehängten, beiseite Geschobenen? Jesus sorgt sich um uns; es bricht ihm das Herz, wenn er zuschauen muss, wie sich Menschen von ihm abwenden, wenn sie auf Irrwegen gehen, wenn sie keinen Sinn des Lebens mehr erkennen.

"Kommt mit an einen einsamen Ort wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus"

(Mk 6,31)

Jesu Herz brennt darauf, uns herauszuholen aus einer globalisierten Welt, in der Macht und Gier herrschen, in der alle unter die Räder geraten, die nicht mithalten können. Er klopft an und bittet geradezu, dass wir ihm unsere Herzenstür öffnen, damit er allein mit uns ist und wir bei ihm zur Ruhe kommen. Er möchte Menschen um sich haben, keine Roboter; Menschen mit Herz und Verstand; sinnerfüllte, hoffnungsfrohe, zuversichtliche Menschen wünscht er sich, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und ein Herz für andere.

Das Herz-Jesu-Fest, die Herz-Jesu-Freitage, aber auch jeder geschenkte Tag des Lebens lädt uns ein, sich die Liebe Jesu gefallen zu lassen, mit dem Verstand auf ihn zu hören, mit den fünf Sinnen zu begreifen und mit dem Herzen zu antworten. Stürzen wir uns Herz über Kopf in das Abenteuer Herz-Jesu!

Heinz Geißler, Diakon

Synodaler Weg - Hoffnungsvolles Wagnis

ach der Veröffentlichung der MGH-Studie "Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch kath. Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz" und den damit verbundenen Erschütterungen ist deutlich geworden:

Die Kirche in Deutschland braucht einen Weg der Umkehr und Erneuerung.

Mit dem Synodalen Weg will die katholische Kirche in Deutschland die strukturellen Ursachen des Missbrauchsskandals aufarbeiten und einen Weg aus der Krise finden.



Eröffnungsgottesdienst am 30.01.20 in Frankfurt ©Synodaler Weg/Malzkorn

Damit stellt sich die Kirche in Deutschland einer schweren Krise. Sie setzt auf das große Engagement aller, die mit der Kirche in unterschiedlichster Weise verbunden sind und darin aktiv mitarbeiten. Gemeinsam soll verlorenes Vertrauen zurückgewonnen werden. In einem ehrlichen, offenen und selbstkritischen Dialog wird über verschiedene Themen diskutiert und über die Bedeutung von Glaube und Kirche in der heutigen Zeit nachgedacht. Im Mittelpunkt steht die Frage nach Gott und dem Weg, den er heute mit den Menschen gehen will. Der Synodale Weg der Kirche ist eine gute Chance, weil er der Stärkung der christlichen Botschaft dient

Der Synodale Weg hat am 1. Dezember 2019 begonnen und ist auf zwei Jahre angelegt. Sein oberstes Organ ist die Synodalversammlung. Sie setzt sich aus den Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz und von gewählten Mitgliedern

aus dem ZdK, sowie Vertreterinnen und Vertretern weiterer Personen- und Berufsgruppen zusammen.



Die thematische Arbeit des Synodalen Weges wird in insgesamt vier Synodalforen vorbereitet:

- "Macht und Gewaltenteilung in der Kirche Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag"
- "Leben in gelingenden Beziehungen Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft"
- "Priesterliche Existenz heute"
- "Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche"

Der Synodale Weg wird durch Veranstaltungen auf diözesaner Ebene begleitet, die die Perspektive der Evangelisierung zur Geltung bringen, um die Verortung des Synodalen Weges zu verdeutlichen. Diese bieten den Gläubigen eine Möglichkeit, den Synodalen Weg verantwortet mitzugestalten.

Nicht alle Bischöfe sind mit dem Synodalen Weg einverstanden. Während die große Mehrheit der Deutschen Bischöfe zusammen mit dem bisherigen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Marx und dem zukünftigen Vorsitzenden Bischof Bätzing den Weg gemeinsam gehen wollen, hat sich um den Kölner Kardinal Woelki eine kleine Gruppe gebildet, die im synodalen Weg theologische und kirchenrechtliche Defizite sehen. Dazu gehört auch der emeritierte Bischof von Augsburg Konrad Zdarsa. Unser neuer Bischof von Augsburg Bertram Meier nennt den Synodalen Weg ein "geistliches Experiment mit offenem Ausgang" (Tagespost, 08.03.20).

In der Tat wird sich in zwei Jahren zeigen, was der Synodale Weg gebracht hat. Bis dahin sind wir alle jedoch aufgerufen diesen Weg sowohl im Gebet als auch mit unseren eigenen Beiträgen mitzugestalten.

Günter Schmidt, Pfarrgemeinderat

Neuer Bischof Dr. Bertram Meier besucht die Pfarreiengemeinschaft





"Christen al dente – nicht verbissen, sondern mit Biss" wünschte sich der neue Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier bei seinem Besuch in der Feuchtwanger Kirche St. Ulrich und Afra. Erst elf Tage zuvor war seine Bischofsweihe erfolgt.

Dass er bereits jetzt in den "nördlichsten Zipfel" der Diözese Augsburg reiste, die rund 1000 Pfarreien in Oberbayern, Schwaben und Franken umfasse, beurteilte Pfarrer Krzysztof Matejczuk als "Wertschätzung der Menschen, die hier leben."

Geplant habe man den Besuch allerdings bereits vor der Ernennung von Bertram Meier zum Bischof – als Vortrag im Rahmen der katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Ansbach. Dies erläuterte dessen Vorsitzender Kurt Horlebein. Dass er dennoch kam, spreche für seine Nähe zu den Menschen und bedeute für unsere Pfarreiengemeinschaft: "Augsburg hat uns nicht vergessen".

Geplantes Vortragsthema war der "Synodale Weg der katholischen Kirche", den Bischof Bertram Meier nun in seiner Predigt erläuterte. Im Frühjahr 2019 beschlossen die deutschen Bischöfe dieses Gesprächsformat, um notwendige Reformen anzustoßen. Dabei stünden die Themen Machtmissbrauch, Sexualmoral, Zölibat und die Rolle der Frau im Mittelpunkt der Diskussionen.

Der Weg der Kirche in die Zukunft müsse immer nach vorne gehen und funktioniere nur gemeinsam, betonte Meier. Dabei müsse man "die Ideale hochhalten und gleichzeitig die Wirklichkeit ernstnehmen". Die synodale Kirche sehe er als "Werkstatt des Heiligen Geistes" und er wolle als Bischof Vorarbeiter sein. Statt mit Scheuklappen durch die Welt zu laufen, wolle er möglichst viele auf dem gemeinsamen Weg mitnehmen.

Ein wichtiges Anliegen ist dem Bischof zudem die Bewahrung der Schöpfung. Wer wie der amerikanische Präsident Trump oder sein brasilianischer Kollege Bolsonaro den Klimawandel leugne, verbreite "Fake News". Dies müsse gestoppt werden. Die Kirche und ihre Gläubigen bräuchten wieder "mehr Profil", forderte er, und rief dazu auf, sich als Christen im kirchlichen und politischen Bereich zu engagieren.

Simone Hedler











Fortschritte bei der Renovierung von St. Raphael in Großohrenbronn

m Mittwoch, den 05.02.2020 waren unser Kirchenpfleger Helmut Geißler, Verwaltungsleiter Claus Holzinger, Diakon Heinz Geißler als Vertreter des Pfarrers und Bürgermeister Friedrich Wörrlein zu einer Besprechung in der Finanzkammer der Diözese nach Augsburg gefahren.

Nachdem der Termin schon zweimal verschoben werden musste, konnten sie diesmal mit der zuständigen Sachbearbeiterin sprechen. Das erklärte Ziel war, Bewegung in die schon über ein Jahr ruhenden Bemühungen zu bringen. Vor allem galt es, den höchst möglichen Zuschuss zu der Maßnahme zu erreichen und eine solide Finanzierung der Kirchenrenovierung festzuzurren. Das Gespräch verlief in einer angenehmen Atmosphäre und endete mit der Zusage, dass die Kirchengemeinde den maximal möglichen Zuschuss in Höhe von 75 % für die geplanten Renovierungsarbeiten erhält. Am 13. März nun kam der erfreuliche Bescheid, dass die Finanzierung der geplanten Maßnahmen gesichert ist.

Diese Zusage von der Diözese war notwendig, um mit dieser Finanzplanung im Rücken jetzt die Anträge für weitere Zuschüsse z.B. vom Landkreis, dem Amt für Denkmalpflege oder der Bayerischen Landesstiftung zu stellen. Die Unterstützung der politischen Gemeinde in Höhe von 10% der Zuschuss fähigen Kosten war uns bereits früher zugesagt worden. Der Bezirk Mittelfranken war nun die ersten Behörde, die unseren Förderantrag genehmigte und einen Zuschuss verbindlich zusagte.

Wir können nun mit einer Bausumme in Höhe von 745.000.-€ arbeiten. Nicht alle unsere Vorstellungen können damit erfüllt werden. Um alles auf Vordermann zu bringen, hätten wir die doppelte Summe benötigt. Der Versuch diese zusätzlichen Gelder über die Diözese aufzutreiben, hätte aber das Verfahren noch einmal über einen längeren Zeitraum (evtl. Jahre) hinausgezögert. Weitere übergeordnete Gremien hätten eingebunden werden müssen und ob diese Bemühungen dann von Erfolg gekrönt geworden wären, das wäre fraglich gewesen.

Deshalb haben wir nach dem Motto: "lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf den Dach"

Abstriche bei den geplanten Maßnahmen gemacht. Auf alle Fälle können nun folgende Arbeiten durchgeführt werden: Zuerst die aus Sicherheitsgründen dringend notwendige statische Ertüchtigung. Hier wird vor allem das Tragwerk von Kirchenschiff und Kirchturm hergerichtet. Das bedeutet, dass bei der Dachkonstruktion Balken verstärkt oder ausgetauscht werden. Hier wird das meiste Geld verbaut, von außen ist später aber kaum etwas davon zu sehen. Am Turm wird die Dacheindeckung erneuert, der Putz und der Anstrich werden komplett hergerichtet und im Glockenturm erfolgt eine Schwammsanierung. Um weiteren Schäden durch Schimmel im Kirchenschiff vorzubeugen wird die eingebaute Dämmung auf dem Kirchendachboden entfernt und eine neue Deckenverkleidung eingebaut. An einigen Stellen wird noch die Blecheindeckung des Kirchendaches geöffnet. Insgesamt bleibt sie jedoch erhalten.

Dagegen konnten einige Wünsche nicht in den Maßnahmenkatalog aufgenommen werden. So wird die Renovierung der Fenster vorerst nicht bezuschusst. Wir wollen diese Arbeit aber so weit wie möglich in Eigenleistung durchführen. Warten muss auch die Erneuerung der Heizung. Wollen wir hoffen, dass die Winter mild bleiben, dass der Brenner noch einige Zeit durchhält und die gesetzlichen Auflagen nicht zu einem akuten Handlungsbedarf führen. Die Orgel muss auch noch weiter pfeifen und bei der Nivellierung des Kircheninnenbodens wird ebenfalls kein akuter Handlungsbedarf gesehen.

Weiter hätten wir uns gewünscht, dass auch die Außenfassade der Kirche erneuert werden sollte. Diese Maßnahme wurde vorerst aus dem Tätigkeitskatalog gestrichen, um eine finanzierbare Lösung zu erreichen. Mit der Diözese wurde aber vereinbart, dass die zurückgestellten Maßnahmen noch mit durchgeführt werden können, sofern unsere Eigenmittel dies ermöglichen.

Und hier sind sie nun alle gefragt! Mit weiteren Eigenmitteln aus unserer Pfarrei in Höhe von 56.000.- € - also mit ihren Spenden - könnte der Anstrich der Außenfassade mit Sanierung des Sockelputzes und mit einer Abdichtung des Mauerwerk/Untergrundes durchgeführt werden. Dies



wäre deshalb relativ kostengünstig möglich, da die Kirche innen und außen komplett eingerüstet ist und das Gerüst bereits bezahlt ist. Wir haben es also selbst in der Hand, wie unserer Kirche nach der Sanierung aussieht. Wenn sie uns auch weiterhin mit ihrer Spende unterstützen, dann ist es vielleicht doch noch möglich, die Gelder bereit zu stellen, die zur Verschönerung des Gesamtbildes unserer Kirche notwendig sind.

Beispielhaft haben uns unsere regionalen Geldinstitute unter die Arme gegriffen. Bereits im Februar 2019 erhielten wir eine ansehnliche Spende von der Sparkasse Ansbach. Im Dezember wurden wir dann bei der Spendengala der VR-Bank Mittelfranken West in Ansbach mit bedacht und bei der Spendengala der VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl auf dem Hesselberg erhielten wir ebenfalls eine Spende. Diese Gelder stammen aus dem Anteil, mit dem beim PS-sparen gemeinnützige Vorhaben unterstützt werden.

Wie rasch eine Renovierung klappen kann, die auf Eigeninitiative zurück geht und die keine behördlichen Hindernisse überwinden muss, sieht man an unserer kleinen Friedhofskapelle! Kurt Schaffer hat mit einigen Helfern noch letztes Jahr den Innenraum hergerichtet. Werfen Sie doch einmal einen Blick hinein! Heuer werden die Außenwände runderneuert. Einen umfangreicheren Bericht über diese Maßnahme werden sie nach Fertigstellung im nächsten Pfarrbrief nachlesen können.

Dr. Erwin Heilek, Kirchenverwaltung

Historische Bilder werden gesucht

Per heimatgeschichtliche Arbeitskreis der Marktgemeinde Dentlein sucht Bilder. Zum Marktfest im August möchten wir gerne Gruppenfotos von Firmungen oder Erstkommunionfeiern aus der Zeit von Mitte der 30iger Jahre bis Anfang der Sechziger ausstellen. Ideal wäre es natürlich, wenn zumindest von einigen der Personen auf den Bildern der Name bekannt wäre.

Ein weiteres Projekt wäre: Wie sahen Häuser in der Gemeinde früher aus und wie stehen sie jetzt da? Gibt es zu den heutigen Wohnhäusern noch Bilder von den Vorgängerbauten? Besonders interessant sind für uns solche Häuser, deren alte Substanz vielleicht noch erkennbar ist, die später umgebaut, aufgestockt oder sonst wie ergänzt wurden. Vor allem Beispiele aus Großohrenbronn und der Erlmühle fehlen uns noch.

Kontakt und Infos bitte an:

Erwin Heilek (Tel.: 09855/636) oder Monika Schober (Tel.: 09855/422).

Eine Gemeinde erwacht...

Die anstehende Kirchensanierung in Großohrenbronn weckt offensichtlich bisher schlafende Kräfte. Die Kirchengemeinde fühlt sich herausgefordert und belebt die Gemeinschaft mit immer wieder neuen Ideen.

Die Adventsfeier am 1. Adventsonntag wäre ja nichts allzu außergewöhnliches; wenn da nicht plötzlich mehrere Initiativen zusammenlaufen würden. Kaffee und Kuchen und Punsch und Glühwein gibt es überall; und besinnliche vorweihnachtliche Begegnungen werden immer gerne angenommen: Hervorzuheben ist aber, daß zum Gelingen der Feier und zur Aufbesserung der Baukasse gleich drei fleißige und spendefreudige Gruppen sich beteiligten.

Da war der Förderverein des Sportvereines Großohrenbronn, der Apfelpunsch und Glühwein spendete.

Dann waren die KAB-Frauen, die Advents- und Weihnachtsdeko gebastelt und verkauft haben. Der Erlös daraus betrug stolze 730 Euro.

Und da gab es noch was... etwas unerwartet Erfreuliches: Ehemalige Erstkommunionkinder haben von sich aus eine Bastelaktion gestartet, sie haben gewerkelt und ihre Sachen zum Verkauf angeboten. Jason Drostel, Mailo Geißler, Felix Ilgenfritz und Marlon Maier haben auf diese Weise 100 Euro zusammengebracht; freudig und stolz gaben sie das Geld für die Renovierung der Kirche. Solche "Überraschungen" lassen Hoffnungen aufkommen und machen Mut zur Nachahmung. Wer hätte gedacht, daß Kinder von sich aus auf solche Ideen kommen und diese dann zielstrebig umsetzen.





Noch ist also nicht alles verloren in unserer Mutter Kirche. Immer wieder kommen Dinge zum Vorschein, mit denen man nie gerechnet hätte, die aber ur-christliches Handeln sind: für andere da sein, zusammenstehen wenn es irgendwo eng wird, geben statt nehmen, sich einbringen ohne zu fragen nach einem "return on investment".

Oft ist man überrascht, was eigentlich in der Gemeinde geschieht... unauffällig, still, ohne Aufsehen, am Rande... auch außerhalb der Kerngemeinde. Christentum wird nicht nur in der Pfarrkirche oder bei kirchlichen Veranstaltungen gelebt. Es ist auch bei "lauen" Christen zu finden und auch bei "Fernstehenden". Wieviel wird ausgehalten, ausgetragen, gepflegt, versorgt unter den Dächern unserer Häuser, wovon niemand Notiz nimmt. Man ist überrascht, mit welcher aufopfernden Hingabe Kranke - oft über Jahre hinweg - gepflegt werden, Alte und Gebrechliche versorgt und Sterbende begleitet werden. Ganz selbstverständlich ohne Gegenrechnung, ohne dabei zu denken, was springt für mich dabei heraus.

Die vier Buben in unserem Beispiel sind ein beredtes Zeugnis dafür, dass der liebe Gott auch da am Werk ist, wo wir nicht hinlangen mit unserem Organisieren, unserem Planen und Berechnen. Ein besonders herzliches Vergelte es Gott gebührt ihnen; natürlich auch allen anderen Beteiligten, die zum Gelingen der Adventsfeier beigetragen haben.

Heinz Geißler, Diakon

Unser Schwalbennest - Bericht aus dem Kindergarten Feuchtwangen

Der Kindergarten besteht aus drei Kindergartengruppen, einer Kleinkindergruppe und zwei Regelkindergruppen.



Die Erzieher, Kinderpfleger und Praktikanten unter Leitung von Frau Hofmann und Frau Grundner leisten tolle Arbeit in Teil- oder Vollzeit. Mit ca. 60 Kindern herrscht hier eine familiäre Atmosphäre.

Jeder Tag beginnt, sobald alle Kinder in der Einrichtung sind, mit einem Morgenstuhlkreis. Die Kinder werden mit Liedern begrüßt, es wird vom Wochenende erzählt oder ein neues Projekt geplant, die christlichen Werte und Feste sind auch hier ein fester Bestandteil.

Danach findet ein gemeinsamer Vesper statt, es wird gebetet und alle Kinder essen gemeinsam. Nach dem Frühstück wird freies Spielen gefördert und auch Gruppen übergreifend viele schöne Projekte geplant. In gezielten Beschäftigungsangeboten, wie z.B. Bilderbücher, christliche Erzählungen, Bewegungsangeboten, Spielen, Liedern und Fingerspielen werden die Kinder in Kleingruppen gezielt gefördert.

Die Angebote sind nach pädagogischen Gesichtspunkten speziell für alle Altersgruppen und den Kleinkindbereich ausgerichtet. Für unsere Vorschulkinder wurde ein tolles Programm zur Schulvorbereitung entwickelt. Hierunter fallen z.B. Hören - Lauschen - Lernen und das Zahlenzauberland - spielerisch werden hier viele erste Lernbereiche für den Schulalltag vermittelt. Der wöchentliche SchuwiDu (Schulkind- wirst- du)-Club macht den Kindern viel Freude und alle sind mit Eifer dabei.

Ganz deutlich spiegelt sich wie engagiert und professionell unsere Erzieher ihre pädagogische





Arbeit ausführen. Gemeinsame Veranstaltungen werden in jedem Kindergartenjahr vom Team geplant und organisiert. Faschingsfest, Besuch

der Kreuzgangspiele, Sommerfest, Vorschulausflug, Gottesdienstbesuche oder auch das letzte Gemeindefest sind hierfür nur ein paar Bespiele.

Im Elternbeirat werden außerdem noch weitere Veranstaltungen geplant. Dazu gehören unteranderem das Elterncafé und ein Frühlings- und Herbstbasar, bei dem wir gut erhaltene Ware von Kinderkleidung über Kinderwagen und Spielzeug verkaufen. Dieses Jahr musste unser Frühlingsbasar leider kurzfristig abgesagt werden. Für Oktober ist er jedoch im Ulrichsaal geplant. Über die Möglichkeit, den Basar hier im Oktober durch zu führen, sind wir sehr dankbar!

Zukunftsprojekt: Sanierung Kindergarten:

Der Umbau des Kindergartens steht bevor. Nach 30 Jahren ist eine Sanierung der Räumlichkeiten im Regelgruppenbereich geplant. Es soll ein heller, zeitgemäßer Umbau stattfinden. Hierfür werden die Kinder im Alter von 3-6 Jahren für ein Jahr in einen Ausweichkindergarten in die Stadt umziehen.

Es wurden fleißig Kisten vom KiGa-Team gepackt, Eltern helfen tatkräftig mit Möbel von einem Gebäude ins Nächste umzuziehen. Trotz der Corona-Einschränkungen hat das alles bisher sehr gut geklappt! Sogar eine Besichtigung der Räume wurde ermöglicht.

An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an alle fleißigen Helfer! Am Montag, 06.07.2020 ist es dann soweit: Die Regelkinder starten im Ausweichquartier.

Wir freuen uns schon und sind gespannt auf die

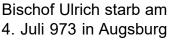
neuen Räume! Dem Kindergartenteam und nicht zuletzt den Kindern steht eine aufregende und spannende Zeit bevor!

Agnes Willecke und Marie Beck, stellvertretend für den Elternbeirat

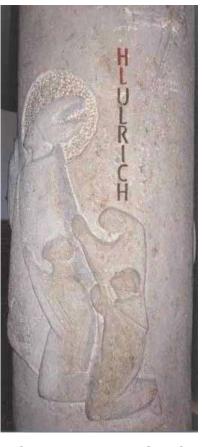
Feuchtwangen

Der heilige Ulrich

Ulrich war Sohn des Gaugrafen Hupald von Dillingen und Dietburga, aus dem Hause der Burchardinger. Geboren wurde er vermutlich 890 in Wittislingen oder Augsburg. Sein Vater bereitete eine kirchliche Laufbahn für ihn vor und schickte ihn in die Abtei St. Gallen, wo er von 900 bis 908 studierte. Nach einem Aufenthalt auf den elterlichen Gütern wurde er am 28.12.923 zum Bischof von Augsburg geweiht.



und wurde in der wieder aufgebauten Kirche St. Afra beigesetzt. Der Namenstag ist der 04. Juli.



Die heilige Afra

Aus dem Leben der Afra von Augsburg gibt es fast keine gesicherten Daten. Bischof Narzissus soll bei einer Christenverfolgung im Hause Afras Schutz gefunden haben. Afra trat zum Christentum über und ließ sich taufen.

Als Christin wurde sie einem Richter vorgeführt, der sie zum Tod durch Verbrennen verurteilt hat. Die Hinrichtung soll auf einer Flussinsel im nahen Lech (bei Friedberg) im Jahre 304 erfolgt sein. Afra wurde 1064



von Papst Alexander II. heilig gesprochen. Der Namenstag ist der 07. August.

Großohrenbronn

Der Erzengel St. Raphael ist der Schutzpatron der Pfarrkirche in Großohrenbronn. Bildlich ist er auf der linken Seite des großen Altarbildes mit Tobias und einem Fisch dargestellt.

Übersetzt bedeutet der hebräische Name: "Gott heilt". Raphael erscheint in der Heiligen Schrift im Buch Tobit des Alten Testamentes als Bote Gottes in menschlicher Gestalt. Er begleitet den jungen Tobias auf einer langen Reise und schützt ihn vor Gefahren. Seinen Vater Tobit heilt er mit der Galle eines Fisches von seiner Blindheit. Raphael als Wegbegleiter und Heiler machen ihn unter anderem zum Schutzpatron der Reisenden und Pilger aber auch der Apotheker und der Kranken.

Noch während der Bauzeit der Großohrenbronner Kirche waren die meisten der männlichen Einwohner im Baugewerbe tätig. Sie arbeiteten häufig "auf Montage" auf weit entfernten Baustellen. Um Schutz auf den Wegen zu Ihren Arbeitsstellen zu erhalten, stellten sie ihre Pfarrkirche unter das Patronat von St. Raphael.



Dürrwangen

Am 08. Dezember wird der Tag unserer Kirchenpatronin, die Heiligen Maria Immaculata gefeiert.

Sie steht in der katholischen Glaubenslehre für die unbefleckte Empfängnis Mariens. Gott habe damit Maria vom ersten Augenblick Ihres Daseins an von der Erbsünde bewahrt, so das Dogma.

Noch heute ist Maria Empfängnis offiziell geschützter kirchlicher Feiertag in einigen überwiegend katholischen Ländern, in Bayern bis Ende der sechziger Jahre.



Das Ortspatrozinium des HI. Sebastian wird in Dürrwangen jedes Jahr am Samstag um den 20. Januar gefeiert – ein traditioneller Feiertag, an dem die Menschen ihrem Patron gedenken. Der Heilige Sebastian, ein römischer Soldat, hat den Ort im 14. Jahrhundert vor der weit verbreiteten Pest bewahrt.

Aus Dankbarkeit kommen die Gläubigen zusammen, die Dürrwanger Vereine mit Ihren Fahnenabordnungen nehmen an den Feierlichkeiten teil. Höhepunkt ist der Fest-



gottesdienst. Traditionell hält ein befreundeter Geistlicher unserer Pfarrei die Festpredigt.

Halsbach

"Du bist Petrus der Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen – Dir werde ich die Schlüssel des Himmelreichs übergeben."

Die Kirche in Halsbach ist den Patronen St. Petrus und Paulus geweiht. Zwei Holzfiguren (gefasst, d.h. bemalt) entstanden gegen Mitte des 18. Jahrhunderts. Die beiden Heiligen befinden sich jeweils rechts und links vom Hochaltar. Bis 1950 standen sie neben dem Tabernakel, wirkten jedoch, nach Beurteilung eines Kirchenrestaurators, dort schlecht und wurden somit im Zuge einer Kirchenrenovierung an ihren heutigen Platz an den Säulen neben dem Hochaltar angebracht.

Bevor sie dort ihren Platz erhielten, wurden die beiden ausdrucksvollen Plastiken neuge-





fasst und in der Tageszeitung der 1950er Jahre folgendermaßen beschrieben: "Ihre schnitzerische Schönheit voll Barocker Spannung wurde durch die zurückhaltende Farbgebung ungeheuer gesteigert." Der Gedenktag der beiden Apostel und somit das Patrozinium der Halsbacher Pfarrkirche ist am 29. Juni und wird in der katholischen Kirche als Hochfest gefeiert.

Schnelldorf

Bonifatius, ursprünglich Winfrid, wurde um 673 in der Grafschaft Wessex (England) geboren und in den Klöstern Exter und Nursling erzogen. Mit vierzig Jahren reiste er zum ersten Mal als Missionar nach Deutschland.

Von Papst Gregor II. erhält er 719 den Missionsauftrag für Germanien und den Namen Bonifatius, 722 wird er zum Missionsbischof geweiht, 732 von Gregor III. zum Erzbischof ernannt. Er organisiert die Kirche in Bayern durch Erneuerung bestehender Bistümer, im mitteldeutschen Raum durch Neugründungen (Büraburg, Erfurt, Würzburg) und reformierte die fränkische Kirche durch Synoden. Er errichtete Klöster (Amöneburg, Fritzlar, Fulda) als Zentren weiterer Missionsarbeit, als Orte des Gebets und der Kultur. Am 5. Juni 754 wird Bonifatius bei Dokkum von heidnischen Friesen erschlagen und später in seiner Lieblingsgründung, dem Kloster Fulda, begraben.



Bonifatius wird als "Apostel der Deutschen" gefeiert. Seit 1867 versammeln sich an seinem Grab die deutschen Bischöfe zu ihrer jährlichen Herbstkonferenz.

10. Jahrestag der Priesterweihe: Gregory Herzel

Liebe Heimatgemeinde!

Im Juli diesen Jahres sind es zehn Jahre, dass ich mit vielen von euch meine Priesterweihe in Augsburg und meine Primiz in Dürrwangen feiern konnte. Gerne denke ich zurück an den Weihetag, die Abholung in Labertswend, an die vorbereitenden Gottesdienste, an die Lichterprozession und natürlich an den Primiztag selbst. Ich bin dankbar, dass dies in Dürrwangen so möglich war.

Anlässlich dieses kleinen Jubiläums möchte ich euch sehr herzlich zu einem Dankgottesdienst in unsere Pfarrkirche Maria Immaculata nach Dürrwangen einladen:

Wir feiern am Samstag, 11. Juli um 18.30 Uhr.

Ursprünglich war die Feier im Rahmen der Serenade des Dürrwanger Gesangvereins und dem darauf folgenden Pfarr- und Marktfest geplant; beide Veranstaltungen fallen aufgrund der aktu-



ellen Situation aus. Wie uns allen bekannt und mittlerweile gewohnt, werden wir während des Gottesdienstes die geltenden Abstands- und Hygieneregeln beachten. Trotzdem freue ich mich sehr, mit euch als Heimatgemeinde, mein Jubiläum feiern zu dürfen.

Euer Gregory Herzel

Neuevangelisierung - Pfarreienerneuerung

farreierneuerung funktioniert nur dann, wenn es in der Gemeinde Menschen gibt, die zu begeisterten Trägern eines Neuaufbruchs werden. Doch wie wird man ein solch "echter Jünger"? Bei einem "Studientag Neuevangelisierung" hat Referentin Sherry Weddell über 400 Interessierten zahlreiche Tipps an die Hand gegeben.

Es war schon erschreckend, was da über die Situation in unserer Kirche berichtet wurde. Einige markante Erkenntnisse aus Umfragen und Studien:

- In der katholischen Kirche aufgewachsene Menschen sind oft weit vom Glauben entfernt. Nur 10 % der Deutschen glauben an Gott mit absoluter Sicherheit. Sogar aktive und treue Mitglieder sind von dieser Unsicherheit nicht ausgenommen.
- Die Mehrheit der Katholiken leben "...ohne irgendeine, ausdrückliche und persönliche Bindung an Jesus Christus zu haben. Sie haben lediglich in ihrer Taufe die Fähigkeit dazu erhalten" sagt Papst Johannes Paul II.

Die Referentin sieht folgende Herausforderungen:

- In der Praxis haben wir akzeptiert, dass religiöse "Aktivität" oder "Identität" ohne persönlichen Glauben und echter Jüngerschaft normal ist. Eine Konsequenz: die Gnaden, die viele Katholiken empfangen haben, bringen nur wenig Frucht.
- Die Hinnahme der relativen Fruchtlosigkeit als normal hat zutiefst das Leben nahezu aller Katholiken, unsere Gemeinden, unsere Kirche und die Welt geprägt.

Wie aber mit der Situation umgehen? Wie aus der Selbstgenügsamkeit herauskommen?

"WIR MÜSSEN ANFANGEN, ÜBER UNSEREN GLAUBEN ZU REDEN"

Gemeint ist hier ein persönlicher Glaube, nicht was man gehört oder gelesen hat; das interes-



siert keinen Menschen. Gefragt ist das Zeugnis; bezeugt aber kann nur werden, wovon man selbst überzeugt ist. Reden sollen wir, über das was uns bewegt, was uns trägt; über unsere ganz persönliche Erfahrung mit Jesus sollen wir reden. Wovon das Herz voll ist, darüber sollen wir sprechen.

Vor einer Neuevangelisierung steht also eine Selbstevangelisierung. Ziel dieses Weges ist eine persönliche Jesusbeziehung, die man zunächst wollen muß, die dann aber nur mit einer inneren Bereitschaft als Geschenk Gottes angenommen werden kann.

Ein sicherer Weg dahin ist das Gebet, die Anbetung. Gemeint ist hier kein dahinfrömmeln, sondern ein Gang zu Jesus im Tabernakel oder im ausgesetzten Allerheiligsten. In der Begegnung mit dem real präsenten Jesus geschieht Wandlung. Wesentlich ist das Hören: im Samuelbuch (1Sam3) des AT finden wir: "Rede Herr, dein Diener hört" ... Nicht: höre Herr, dein Diener redet; und von Jesus haben wir gehört (Mt 6,7): wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen sie werden erhört durch ihre Wortmacherei.

Jesus aufsuchen, still werden, schweigen, hören... in Verbindung treten mit Jesus, Jünger werden von Jesus; Auskunft geben über unseren Glauben; "Stets bereit sein, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. (1 Petr3), denn ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt (Mt 5,13).

Wenn es die Umstände wieder zulassen, wollen wir uns regelmäßig treffen, um in der Bibel zu lesen und miteinander zu beten; wir würden uns freuen wenn Sie ... Ja Sie!... dabei wären.

Heinz Geißler, Diakon

Dankbar für die Unterstützung der Ministranten in Dürrwangen



Lisa Brehm, Lina Himmel, Kai Beißer und Jan Himmel

Vertvolle Unterstützung leisteten die Ministranten über viele Jahre in der Pfarrei Dürrwangen: Lisa Brehm leitete viele Jahre als Oberministrantin das Team, dem Jan und Lina Himmel und Kai Beißer treu und zuverlässig angehörten.

Unser Pfarrer Jojo bedankte sich sehr herzlich und überreichte den Scheidenden Urkunden als Anerkennung für ihr Wirken. Für Ihren zukünftigen Lebensweg wünschte er alles Gute, weiterhin Verbundenheit zur Pfarrei und Gottes Segen.



Ella Beißer, Lena Uhl, Lea Birmann

Die Pfarrei Maria Immaculata freut sich sehr über die frisch eingeführten Ministrantinnen in Dürrwangen. Im Rahmen des Festgottesdienstes zu Maria Lichtmess brachte Pfarrer Jojo seine Freude zum Ausdruck und er zeigte sich dankbar für die Bereitschaft der Kinder, im Dürrwanger Ministrantenteam mitzumachen und mitzudienen. Neben den Tätigkeiten beim Gottesdienst und dem Sternsingen trifft man sich zu Freizeitaktivitäten wie Radfahren oder Bowlen. Der von den jugendlichen Minis neu gestaltete Jugendraum lädt zum "chillen" ein.

Stefan Baumgärtner, Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Neue Ministranten in Halsbach



erzlich begrüßen dürfen wir als neue Ministrantin Stella Salomon in Halsbach.

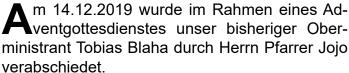
Verabschiedet wurden Florian Eichner und Simon Uhl (nicht im Bild) nach 5jährigem Mitwirken.

Pfarrer Matejczuk gestaltete am zweiten Weihnachtsfeiertag den Gottesdienst, der der Begrüßung von Stella und Verabschiedung von Florian und Simon und der anschließenden Kindersegnung der jungen Generation gewidmet war, die auch zahlreich gekommen waren.

Anita Stirner-Ruff, Pfarrgemeinderätin

Veränderungen bei den Ministranten in Großohrenbronn





Tobias zählte seit Dezember 2014 zu den Ministranten der Pfarrei Sankt Raphael und hatte die letzten Jahre, als ältester Ministrant, auch die Position des Oberministranten inne.

Herr Pfarrer Jojo bedankte sich ganz herzlich bei Tobias für den geleisteten Dienst und übergab ihm ein kleines Präsent als Erinnerung an diese Zeit.

Auch wir vom Pfarrgemeinderat und Pfarrverwaltung sagen "Vergelt's Gott" lieber Tobias für diese 5 Jahre im Dienst unserer Pfarrei.

Gleichzeitig konnte Herr Pfarrer Jojo auch eine neue Ministrantin, Lena Hutmann, offiziell vorstellen und hieß sie herzlich willkommen im Kreis der Ministranten.



Lena hatte bereits einige Monate vor Ihrer Erstkommunion 2019 Interesse am Ministrantendienst gezeigt. Angeleitet durch Ihren älteren Bruder Leon, ebenfalls Ministrant, ist sie mittlerweile ein aktives Mitglied unseres Ministranten-Teams geworden.

Erfreulicherweise haben wir auch in diesem Jahr neue Ministranten-Anwärter/innen. Unter Anleitung von Herrn Pfarrer Jojo und unterstützt von den erfahrenen Ministrantinnen und Ministranten durften Sie Anfang dieses Jahres - bis zum Lockdown - bereits dabei sein und erste Erfahrungen sammeln. Wir werden die zwei Mädchen und zwei Jungs nach ihrer offiziellen Einführung im nächsten Pfarrbrief vorstellen.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle unsere Ministrantinnen und Ministranten für EUREN Dienst.

Gerlinde Lutz, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

40 jähriges Mesnerjubiläum von Herbert Binder in Feuchtwangen





Wir gratulieren unserem Feuchtwanger Mesner Herbert Binder zu seinem 40jährigen Mesnerjubiläum. Bereits seit 1980 ist er als nebenberuflicher Mesner für unsere Stadtpfarrkirche St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen zuständig.

Herr Pfarrer Matejczuk bedankte sich für diesen jahrzehntelangen Einsatz im Rahmen eines Gottesdienstes und überreichte dem Jubilar ein Geschenk der Pfarrei. Auch seitens der Diözese

Augsburg wurde dieses Jubiläum gewürdigt und Glückwünsche übermittelt.

Wir hoffen sehr, dass Herbert Binder auch noch viele weitere Jahre für unsere Pfarrgemeinde im Dienst sein wird.

Jasmin Bohnacker, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Pfarrbriefausträger in Feuchtwangen gesucht

Dank des Einsatzes vieler ehrenamtlicher Pfarrbriefausträger/innen erreicht unser Pfarrbrief alle Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft. Viele unserer Austräger/innen sind schon seit Jahrzehnten dabei. Für dieses Engagement möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

Aktuell suchen wir für verschiedene Gebiete in Feuchtwangen Freiwillige, die bereit sind den

Pfarrbrief, der zweimal im Jahr erscheint, auszutragen.

Sie würden uns sehr helfen, wenn Sie bereit wären, diese Aufgabe zu übernehmen. Wer Interesse hat kann sich sehr gerne im Pfarrbüro (Tel. 09852 / 2377) melden. Herzlichen Dank im Voraus!

Manfred Binder, Kirchenpfleger

Mitgliederehrung der KAB Feuchtwangen



Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Feuchtwangen ehrte im Dezember letzten Jahres ihre langjährigen Mitglieder.

Folgende Jubilare wurden mit Urkunden und Treuenadeln ausgezeichnet:

50jährige Mitgliedschaft:

- Frau Maria Deininger (rechts im Bild)
- Frau Friedl Dobisch (nicht auf dem Bild)

40jährige Mitgliedschaft:

• Frau Genoveva Weinmann (2. von links)

25jährige Mitgliedschaft:

- Frau Elisabeth Hammel (3. von rechts)
- Herr Thomas Heinrich (3. von links)
- Frau Sabine Oppelt (nicht auf dem Bild)
- Herr Thomas Oppelt (nicht auf dem Bild)

Auch ich möchte den Jubilaren danken für ihre Treue und verdienstvolle Arbeit sowohl in der KAB-Ortsgruppe als auch in der katholischen Pfarrgemeinde.

Christoph Matejczuk, Präses der KAB-Ortsgruppe Feuchtwangen

NEUER INTERNETAUFTRITT

Unsere Pfarreiengemeinschaft hat eine eigene Homepage.
Besuchen Sie uns auch im Internet unter:

www.pg-feuchtwangen.de

Das Ehesakrament

Die Ehe ist für Katholiken nicht nur "dauerhafte Beziehung", keine eingetragene Lebenspartnerschaft und schon gar keine Lebensabschnittsgemeinschaft. Die Ehe ist ein Sakra-

ment. Die katholische Kirche versteht die Ehe als lebenslange Gemeinschaft von Mann und Frau.

Die Ehe ist von Gott begründet. Gott hat den Menschen als Mann und Frau, also auf ihre Verbindung hin geschaffen. Recht verstanden, bildet diese Verbindung eine Einheit, die aus Gott selbst stammt. Die Beiden werden eins von Gott her; so innig, daß sie nur "ein Fleisch" sind.

Die Eheleute schenken sich das Sakrament der Ehe gegenseitig vor Gott, der ein unauflösliches Band zwischen den Partnern knüpft. Dieses Band kann von keiner menschlichen Macht getrennt werden. Daher kann auch die Kirche eine vor Gott geschlossene Ehe nicht mehr auflösen. Der Mensch kann nach freiem Entschluss die Ehe eingehen; tut er es, dann knüpft sich darin eine Bindung von Gott her, über die er nicht mehr verfügen kann. Die katholische Kirche kennt keine Ehescheidung.

Die Kirche hat ein sehr hohes und positives Bild von der Ehe, da Mann und Frau in ihrer Ehe die Beziehung darstellen, die Christus zu seiner Kirche hat. Daher gibt es einige Punkte, die für das kirchliche Eheverständnis sehr wichtig sind. So sind nach katholischem Verständnis die Einzigkeit und die Unauflöslichkeit der Ehe, die Offenheit für Kinder und das Eintreten für das Wohl des Partners wichtige Grundelemente einer Ehe.

Ehe ist nicht bloß die Erfüllung der unmittelbaren Liebe, welche Mann und Frau zusammenführt, sondern deren langsame, im Erfahren der Wirklichkeit sich vollziehende Verwandlung. Die erste Liebe sieht diese Wirklichkeit noch nicht. Der Drang der Sinne und des Herzens verzaubert sie; hüllt sie in einen Traum von Märchen und unendlicher Glückseligkeit.

Langsam erst dringt sie durch, wenn der eine im anderen den Alltag, die Unzulänglichkeiten, das Versagen sieht. Nimmt er dann den anderen an,



wie er ist, immer neu und durch alle Enttäuschungen hindurch, trägt er mit ihm die Freuden und Plagen des täglichen Daseins ebenso wie das große Erleben – vor Gott und mit Gottes Kraft

und Gnade – dann wächst allmählich die zweite Liebe, das eigentliche Geheimnis der Ehe. Sie steht um so viel über der ersten, als die mündig gewordene Persönlichkeit über der Jugend steht und die Reife des überwindenden Herzens über dem schwärmerisch verklärten. Etwas Großes wird da, aber aus viel Opfer und viel Überwindung. Große Kraft, tiefe Treue und ein tapferes Herz sind nötig, soll der Mensch nicht dem Trug der Leidenschaft, der Feigheit, der Selbstsucht verfallen.

Der Heilige Paulus gibt für den Alltag gute Ratschläge: "Seid untereinander eines Sinnes" (Röm 12,16) … und "Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das des anderen" (Phil 2,4) Unter dieser Überschrift ein paar praktische Hinweise damit Ehe gelingen kann:

Eine Ehe wird nicht zuerst vom Interessenausgleich einer Partnerschaft bestimmt; Eheleute sind sich nicht zuerst Erfüllungsgehilfen für die eigene Selbstverwirklichung: Ehe ist nicht allein geprägt vom Rücksichtnehmen und Verständnisaufbringen, nicht von Toleranz und einem großzügigen Umgang miteinander - das alles gehört zwar dazu... Ehe aber ist mehr, sie ist gekennzeichnet von der Liebe.

Ein ganz wesentliches Merkmal der Liebe ist, dass sie nicht das Ihre sucht. Liebe fragt nicht, was habe ich davon? Liebe schaut nicht zuerst auf sich, sondern auf den anderen. Lieben heißt: für den anderen ein Herz haben. Wer lebt und leben lässt, ist weit weg von der Liebe. Das Zurückstehen um des anderen willen, sich verschenken ohne die Rechnung aufzumachen, was bringt das mir oder was kann ich dafür erwarten – das ist Liebe. Liebe ist... wer sich selbstlos einsetzt für den anderen und nicht mit Return on Investment spekuliert.

Gott möge Ihre Ehe segnen.

Im Zeichen der Hochzeit von Kana - Gottesdienst der besonderen Art



Diakon Heinz Geißler und das Gestaltungsteam haben sich von einer bekannten Erzählung aus dem Leben Jesu motivieren lassen, nämlich der Hochzeit von Kana, und haben den Gottesdienst für Paare in der Pfarrkirche zu Dürrwangen gefeiert.

Das Evangelium erzählt uns von einer rauschenden Hochzeitsfeier eines unbekannten Brautpaares, bei der Jesus mit seiner Mutter anwesend war. Der Wein, in der Bibel das Symbol des Festes und der Lebensfreude, lässt die Menschen die Herrlichkeit der Schöpfung spüren. Der Wein und die sechs steinernen Krüge spielen in der Geschichte eine deutende Rolle. Den besagten Krügen hat das Team im Gottesdienst Ihre eigenen und für christliche Paare anregenden Gedanken und Symbole gegeben.

Sechs Krüge – sechs wichtige Beziehungsbereiche unseres Lebens: Der erste Krug steht für Kommunikation im partnerschaftlichen Sinne: für

Gespräche und das Zuhören lösen Missverständnisse auf, erzeugen Nähe und Geborgenheit.

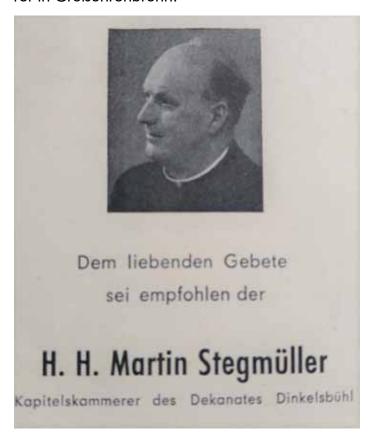
Die restlichen Krüge stehen für Achtsamkeit, Verantwortung, Vergebung und körperliche Zuneigung. Durch all diese Anregungen können wertvolle Momente in unserer Partnerschaft erzeugt oder wiederhergestellt werden. Dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, dafür steht der sechste Krug: Spiritualität ernährt unseren Geist, unsere Seele und unsere Psyche – ohne das und ohne den Glauben, dass Liebe von Gott kommt, können wir Christen nicht leben, so die Botschaft des Abends.

Die vorgetragenen Fürbitten und die Lesung das Hohelied der Liebe (1. Korinther.13) unterstrichen die Bedeutung der Liebe in Ehe, Partnerschaft und Gesellschaft.

Stefan Baumgärtner, Pfarrgemeinderatsvorsitzender

In Memoriam Pfarrer Martin Stegmüller aus Großohrenbronn

ochwürden Herr Pfarrer Martin Stegmüller, Jahrgang 1903, war von 1931 bis 1962 Pfarrer in Großohrenbronn.



Wie kein anderer hat er hier die Raphaelsgemeinde in der "schlechten Zeit" nach dem ersten Weltkrieg, während des zweiten Weltkrieges und in der "armen Zeit" nach dem Krieg geprägt.

Er übernahm zwar eine neue Pfarrkirche, aber auch die unübersehbaren Schulden. Er war den Repressalien der Nazis ausgesetzt und musste hier eine "Maurerskolonie von Nürnberg" – wie er es in einem Visitationsbericht beschrieb – versorgen. Besonders während des furchtbaren Krieges von 1939 bis 1945 war er die Mitte der Gemeinde, Ansprechpartner und Anlaufstelle in allen Lebenslagen. Das Dorf war schon immer kleinbäuerlich strukturiert; die Ernährer mussten das Brot für ihre Familien als Wochenpendler in den Großräumen Nürnberg und Stuttgart verdienen.

Nicht nur im Krieg waren die Frauen mit ihren Kindern auf sich gestellt. Not und – oft eine unsägliche - Armut war hier in Großohrenbronn zu Hause.



Pfr. Martin Stegmüller hat das Leben mit den ihm Anvertrauten geteilt. Ob es bei Krankheit war, bei Streitereien, ob es die Probleme der Alleinerziehenden oder ganz konkret die Hilflosigkeit in ihrer kläglichen Landwirtschaft war, er – der Herr Pfarrer – war für sie da. Keine Krankheit, für die er keinen Tee hatte, kein Ehekrach bei dem er nicht vermittelt hätte, keine seelische Not der oft hilflosen und schutzlosen Mütter, in denen er nicht beistand.

Folgende Geschichte hat man mir erzählt: Stell dir vor: mein Mann war im Krieg, ich hatte Heu draußen und es zog ein Gewitter auf. Da kam der Pfarrer mit dem Fahrrad vorbei, hat angehalten und mir geholfen das Futter zu bergen. Solche ganz praktischen Hilfen sind hängengeblieben; die Alten wissen nicht mehr, ob er gut gepredigt hat, aber sie wissen, dass er ein herzensguter Mensch war.

Natürlich: mit "Gelobt sei Jesus Christus" hatte man zu grüßen... und für so manchen war es ratsam, einen großen Bogen um ihn herum zu machen, denn er konnte auch Klartext reden. Die Ministranten mussten die lateinischen Akklamationen perfekt beherrschen und der Dienst am Altar hat eher einem Soldatenexerzierplatz geglichen als einem geheiligten Bereich, in dem man gefeiert hat. In der Sakristei herrschte Ordnung und die Ministranten haben sich damals noch selber angekleidet; aber wohl gefühlt haben sie sich bei ihm, in guten Händen haben sie sich gewusst. Wer war nicht begeistert beim Ostereiersuchen im Pfarrgarten, oder beim Punsch an seinem Namenstag. Man wusste, es gibt nur Äpfel und Nüsse, aber gefreut hat man sich, dabei sein zu dürfen. Für die Orgel musste der Wind noch mit Muskelkraft besorgt werden, aber der Orgeltreter gehörte zu den besonders Bevorzugten.

Die Kirche war nicht immer voll, aber immer gut gefüllt, nicht nur an Weihnachten und an Allerheiligen; und sicher waren die Leute nicht alleine deswegen da, weil man sich der Sünden fürchtete, sondern weil es eine Selbstverständlichkeit war. Man gehörte dazu, das kirchliche Leben war Teil des eigenen Lebens und das eigene Leben war ohne die Kirche nicht denkbar.

Pfarrer Stegmüller hatte einen besonders guten Freund im Pfarrer von Dürrwangen, dem späteren Regens des Priesterseminares in Dillingen, des Generalvikares und Bischofsvikares Martin Achter. Mit ihm zusammen haben sie beide Gemeinden betreut, ein Herz und eine Seele waren sie, gegenseitig beraten und getragen haben sie

sich. Pfr. Stegmüller – man stelle sich das vor – war Kapitelskämmerer im Dekanat Dinkelsbühl, eine ganz besondere Würde; eine blaue Mozetta durfte er stolz tragen.

Der Herr Pfarrer war ein begeisterter Kneippianer, und mit Graus haben seine Schäflein zugesehen, wie er im Februar das Eis einschlug, um zu baden. Güsse und Wickel, Heusack und Sitzbäder mit Eichenrinden gegen Hämorrhoiden waren eine Spezialität von ihm.

Pfr. Martin Stegmüller war ein Seelsorger in allen Lebenslagen, ein Seelsorger mit Leib und Seele, ein hochgeschätzter und geachteter Mann, ein Helfer mit dem Herzen auf dem rechten Fleck war er, ein Wegbegleiter von der Wiege bis zur Bahre.

Heinz Geißler, Diakon

Moritz Schrenk unterstützte Kindergarten in Südafrika

Was machen nach dem langersehnten und erfolgreich abgeschlossenen Schulabschluss, dem Abitur?

Moritz Schrenk aus Dürrwangen, ein ehemaliger Ministrant unserer Pfarrei, entschloss sich für eine freiwillige und soziale Zeit nach Zeerust, einer südafrikanischen Stadt mit rund 12.000 Einwohnern

und ländlichem Umfeld, zu gehen. Unterstützt vom Deutsch-Südafrikanischen Jugendwerk und der Pfarrei Dürrwangen brachte sich der 19jährige Moritz und drei weitere Mitstreiterinnen aus Deutschland in der Betreuung und Versorgung von afrikanischen Kindern ein.

"Viele neue Erkenntnisse und wertvolle Lebenserfahrungen konnte er bei seiner Reise gewinnen", so Schrenk. "Was Ihn am meisten beeindruckt habe bei seiner sozialen Mission?", werde er oft gefragt. "Es ist die positive Grundhaltung, der Glaube und das besondere afrikanische Lebensgefühl, welches die Menschen dort an den Tag legen und zusammenhält", und das trotz großer gesellschaftlicher Probleme, wie Armut,



Alkoholismus, oder einer fehlenden gesundheitlichen Versorgung. Auch sind die Auswirkungen der lange Zeit im Land geltenden Apartheidsgesetze noch deutlich zu spüren. Mit ihrem Glaubenssatz "Gott wird es richten" meistern die Menschen dort ihren harten Alltag und sind auf ihre Art zufrieden.

Die Betreuung der Kinder habe ihm sehr viel Freude gemacht und er durfte viel Liebe und Dankbarkeit erfahren. Die Werte hier in Deutschland und Europa habe er neu schätzen gelernt: Neben sauberem Wasser und der Gesundheit sind freies Denken und Handeln und das Recht auf Selbstbestimmung nicht hoch genug zu schätzen.

Zur Zeit absolviert Moritz Schrenk ein Praktikum an der Grundschule in Dürrwangen, ein Studium zum Lehramt am Gymnasium wird folgen. Über die Zeit und seine Eindrücke in Afrika wird Moritz zu gegebener Zeit im Pfarrzentrum referieren.

> Stefan Baumgärtner, Pfarrgemeinderatsvorsitzender

28 ORGELN

Die Orgel unserer Halsbacher Kirche

m Jahre 1892 erstellte die Fa. Steinmeier aus Oettingen eine Dispositions- und Kostenberechnung für den Bau einer neuen Orgel mit Anlieferung und neuem Gehäuse für die kath. Pfarrkirche in Halsbach.

Die Fa. Steinmeier war von 1842 bis 2001 ein sehr angesehener und bekannter Hersteller von Orgeln und Harmonien. Die Firma baute zum Bei-

spiel neben vielen bedeutenden Orgeln die größte Kirchenorgel der Welt im Passauer Dom (1928) und die Orgel im Hamburger Michel (1960), auch restaurierte Steinmeyer unter anderem die historischen Orgeln der Basilika in Ottobeuren.



Nach zähen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen über die Finanzierung kam es am 01. Juni 1895 zum Vertrag zwischen der katholischen Kirchenverwaltung Halsbach und der Fa. Steinmeyer, Oettingen über den Bau einer neuen Orgel. Die neue Orgel wurde im Jahre 1896 gebaut. Sie besteht aus einer Oktavkoppel und zehn Registern. Eine Koppel ist eine Spielhilfe in einer Orgel und stellt die Verbindung zwischen den Tasten und den Pedalen her. Ein Register ist eine über den gesamten Tonumfang reichende Reihe an Pfeifen, wobei jedes Register unterschiedlich klingt, das eine z. B. hell und klar wie eine Trompete, das andere eher weich wie Streichinstrumente. Die Register wählt der Organist aus, in dem er die mit dem jeweiligen Namen des Registers versehenen sog. Registerzüge zieht, die neben den Tasten (Manual genannt) auf dem Spieltisch angebracht sind. Während des 2. Weltkrieges wurde unsere Orgel gereinigt und der Zeit entsprechend mit schlechtem Material ausgebessert.

Im Jahre 1964 wurde über eine Renovierung der Orgel neu nachgedacht. Vor allem wegen der un-



zulänglichen Reinigung während des 2. Weltkrieges. Auch rückte die Lösung der Kalkantenfrage immer wieder in den Mittelpunkt. Ein Kalkant oder Bälgetreter ist der Helfer des Organisten, der durch das Bedienen der Blasebälge die Luftversorgung der Orgel sicherstellt.

1964 wurde dann eine umfassende Wiederinstandsetzung beschlossen und durchgeführt und ein elektronischer Orgelwinderzeuger eingebaut. Dieser Orgelwinderzeuger ersetzt den Dienst des Kalkanten und besteht aus einer Pressluftturbine, diese direkt gekuppelt mit einem Drehstrommotor mit 0,3 PS, 220/380 Volt, 2800 Umdrehungen bei 5 cbm Luftleistung pro Minute.

Unsere Orgel wird von den Organisten sehr geschätzt und wird hoffentlich noch von vielen Generationen an Kirchenmusikern gespielt werden.

Quelle: Kirchenarchiv Halsbach

Anita Stirner-Ruff, Pfarrgemeinderätin

Die Glocken von St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen

twa 300 Jahre nach der Reformation wurde der Bau eines katholischen Gotteshauses in Angriff genommen. Baubeginn war das Jahr 1864, die erste hl. Messe in der neuen Kirche St. Ulrich und Afra fand am 24.12.1866 statt.

Erstmals läuteten nach 300 Jahren in einer katholischen Kirche in Feuchtwangen wieder die Glocken. Bereits während der Bauzeit der Kirche wurden zwei Glocken an den Glockengießer Andreas Schmidt aus Augsburg in Auftrag gegeben.

- 30.01.1864 Fertigstellung dieser 2 Glocken.
- 24.12.1866 erstmals läuteten die Glocken bei der ersten hl. Messe.
- 1917 wurde die größere der beiden Glocken (228 kg) für Kriegsmaterial abgeholt, die kleinere (125 kg) durfte in der Kirche bleiben. Für die abgelieferte Glocke bekam die Kirchengemeinde am 20. Oktober 1917 als Entschädigung 1.171,25 Mark erstattet.
- 17.09.1924 Weihe einer neuen Glocke Marienglocke (Ton cis")
- 08.10.1939 Es wurde bekannt gegeben, dass aus militärischen Gründen das Läuten der Kirchenglocken zur Zeit der Morgen- und Abenddämmerung zu unterbleiben hat.
- 20.03.1942 Abgabe der Marienglocke für Kriegsmaterial.
- 29.07.1949 Eine neue Marien-Glocke kam auf den Turm. Sie stammte von Hirschzell bei Kaufbeuren – sie kostete 700 Mark.
- 1956 bemühte sich Pfarrer Ulrich Hertle um ein neues Glockengeläut. Der Glockensachverständige Chordirektor Gloning aus Augsburg schlug die Anschaffung eines neuen Geläutes mit vier Glocken vor. Die vorhandene Afra-Glocke sollte nicht mehr verwendet und eingeschmolzen werden. Die größere der beiden vorhandenen Glocken, die Marien-Glocke, wurde durch Nachschleifen zu der in der Filialkirche Schnelldorf befindlichen Glocke passend gemacht und dort wieder verwendet.

Die Pfarrkirche Feuchtwangen erhielt ein neues Geläute mit 4 Glocken. Die Firma Czudnochowski in Erding bekam den Auftrag zum Gießen von 4 neuen Glocken mit den Tönen a'. h'. cis", e" für 10.850,-- DM.

21.10.1956 Weihe der neuen Glocken durch Pfarrer Ulrich Hertle vor den Altarschranken des vormaligen neugotischen Gotteshauses. Zum Klangbild der Glocken bemerkte Chordirektor K. Gloning folgendes:

- · St.Ulrich-Glocke: klar und kräftig
- St.Stephanus-Glocke: lebhaft, doch mild und schön gerundet im Ton
- St.Afra-Glocke: kräftig und edel, frisch und warm im Ton
- St.Joseph-Glocke: durch Kraft und Fülle sehr entsprechend

Nur vier Jahre läuteten diese vier Glocken in der alten Kirche. 1961 zogen sie in den 34 m hohen Beton-Turm der neuen Kirche um. Am 17.10.1961 wurde die neue Kirche St. Ulrich und Afra durch Bischof Dr. Josef Freundorfer eingeweiht. Noch im gleichen Jahr kam ein schwere fünfte Fundament-Glocke mit einem Gewicht von 800 kg und dem Schlagton fis' hinzu. Diese Glocke wurde von den drei Baumeistern der neuen Kirche, Ernst Hähnlein, Rudolf Hockauf und Valentin Kern gestiftet zum damaligen Wert von 6.000,- DM.



Sie erhielt den Namen Michael-Glocke, ganz bewusst nach der Kapelle auf dem Michaelsberg (heute Königshöhe). Sie wurde am 12.11.1961 in der evangelischen St. Johannis-Kirche geweiht, die die katholische Gemeinde während der Neubauzeit nutzen durfte. Pfarrer Enzinger nahm die Weihe vor. Im Schriftband der Michael-Glocke steht in lateinischer Sprache (übersetzt): Erzengel Michael komm zu Hilfe dem Volke Gottes!

Ein wohltätiger Verein steht für Pflege und Betreuung der Kranken

Dass sich Dürrwangen für sein reges und buntes Vereinsleben auszeichnet, das ist uns allen bekannt. Einer der wohl ältesten Vereine dürfte hierbei der Caritative Wohltätigkeitsverein sein, der im ehemaligen Kloster in Dürrwangen seine Wurzeln hat. Auch wenn dieser Verein nicht zu sehr im öffentlichen Bewusstsein zu finden ist, ist man sich dort seiner solidarischen und beistehenden Aufgabe sehr bewusst.

Der Caritative Wohltätigkeitsverein wurde am 08.12.1899 gegründet, und am 31.12.1900 ins Vereinsregister offiziell eingetragen. Zu der damaligen Zeit gab es in Dürrwangen ein Nonnenkloster, das seinen Standort am jetzigen Kindergartengebäude hatte. Dort war auch eine Krankenschwester tätig, die im Dorf in die Häuser der Hilfsbedürftigen ging um den Kranken durch ihr Fachwissen und ihr Wirken beizustehen. Wenn ein Familienmitglied krank wurde, wurden die Schwestern gerufen. Sie kamen und versorgten die Kranken, hielten Nachtwache und begleiteten die Sterbenden. Später waren die Schwestern ebenfalls als Erzieherinnen im Kath. Kindergarten tätig. Dies lief alles unter dem Dach des Caritativen Wohltätigkeitsvereins, bei dem fast jedes Haus Mitglied war. Damals hatte der Verein viele Mitglieder. 1985 wurde das Kloster vom Mutterhaus aufgelöst. Somit wurde ab Januar 1986 die Pflege von anderen sozialen Einrichtungen übernommen.

Im Jahre 1993 hat sich der Caritative Wohltätigkeitsverein, mit in die Katholische Sozialstation Dinkelsbühl eingebracht, steht ihr finanziell zur Seite und unterstützt sie auch in schwierigen Zeiten. Das Entgelt, das die Sozialstation mit den Kassen abrechnen kann, reicht meist nicht um mit den Kranken auch noch ein paar Worte zu sprechen, was normal dazu gehört. Bei der Pflege kommt dies zu kurz, um auch den christlichen Auftrag mitzutragen. Dies wird aus der Summe der Mitgliedsbeiträge, die der Caritative Wohltätigkeitsverein jährlich an die Sozialstation abführt, gewährleistet.

Den ersten Vorsitz im Dürrwanger Wohltätigkeitsverein hat Pfarrer Matejczuk - wertvolle Unterstützung erfährt er dabei von Irene Ilsenstein (siehe Bild), die sich seit Jahren ehrenamtlich für die-

se Einrichtung und gleichzeitig für die finanzielle Abwicklung des Katholischen Kindergartens verantwortlich zeigt – danke an dich, Irene für dein Engagement!



station DKB besteht aus dem Krankenpflegevereinen St. Georg Dinkelsbühl, dem Caritativen Wohltätigkeitsverein Dürrwangen, sowie dem Krankenpflegeverein Wilburgstetten. Die Kirchenstiftungen der einzelnen Pfarreien und die Kommunen sind neben den Mitgliedern die Förderer der Organisation. Dafür gilt allen, insbesondere den treuen Mitgliedern, besonderer Dank für die langjährige finanzielle Unterstützung! In diesem Jahr feiert der Caritative Wohltätigkeitsverein sein 120 jähriges Jubiläum. Wir werden hoffentlich im Jahr 2021 und dann bei günstigeren Umständen dieses Jubiläum in Form eines Festes und eines Gottesdienstes würdigen und feiern.

Wie sehr, und vor allem, wie schnell man Hilfe und Unterstützung benötigen kann, das zeigen uns die aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Coronakrise. In diesen, aber auch in "normalen Zeiten" sind alte und kranke Menschen oft auf Hilfe und Pflege angewiesen.

Wenn Sie den Gedanken des Vereins und die häusliche Krankenpflege unterstützen möchten, können Sie sich gerne in Form einer Mitgliedschaft am Caritativen Wohltätigkeitsverein beteiligen, wir würden uns darüber sehr freuen. Der Jahresbeitrag liegt bei lediglich € 25,00.

Informationen und Formulare erhalten Sie unter www.sozialstation-dinkelsbuehl.de oder im Pfarrbüro Dürrwangen, Telefon 09856 / 214. Alternativ kann gerne eine Spende zugunsten des Vereins getätigt werden – vielen herzlichen Dank im Voraus.

Stefan Baumgärtner, Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Kirchgeld

Zunächst möchten wir uns sehr herzlich bei allen bedanken, die bereits ihr Kirchgeld für das Jahr 2020 bezahlt haben. Alle anderen bitten wir, wie jedes Jahr, um Ihr Kirchgeld in Höhe von 1,50 € (kirchgeldpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen der römisch-katholischen Kirche mit Wohnsitz in der Pfarrgemeinde und eigenen Einkünften von mehr als jährlich 1.800 €).

Der laufende Unterhalt unserer Kirchen und Gebäuden sowie die Auslagen für Heizung und Strom verursachen beträchtliche Kosten. Um dies alles finanzieren zu können, bitten wir um eine großzügige Kirchgeld-Unterstützung. Was Sie spenden, kommt in vollem Umfang unseren Kirchengemeinden und insbesondere unseren Kirchen zu Gute. Falls Sie das Kirchgeld bargeldlos bezahlen möchten, finden Sie unten die jeweiligen Bankverbindungen. Sie können uns aber auch im Pfarrbüro besuchen und dort Ihr Kirchgeld in bar bezahlen.

Christoph Matejczuk, Leitender Pfarrer

Feuchtwangen

Kath. Kirchenstiftung St. Ulrich und Afra Sparkasse Feuchtwangen

IBAN: DE64 7655 0000 0000 0718 94

Großohrenbronn

Kath. Kirchenstiftung St. Raphael Sparkasse Feuchtwangen

IBAN: DE06 7655 0000 0430 1754 97

Schnelldorf

Kath. Kirchenstiftung St. Bonifatius Sparkasse Feuchtwangen

IBAN: DE88 7655 0000 0000 0105 46

<u>Dürrwangen</u>

Kath. Kirchenstiftung VR-Bank Dinkelsbühl

IBAN: DE29 7659 1000 0004 6107 33

Halsbach

Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul Sparkasse Dinkelsbühl

IBAN: DE03 7655 0000 0901 2405 31

Wittelshofen

Kath. Expositurkirchenstiftung VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl IBAN: DE66 7659 1000 0007 6127 02

Ergebnisse der Spendenaktionen für 2019 / 2020

<u>Feuchtwangen</u>		<u>Dürrwangen</u>	
Misereor 2019	450,55€	Misereor 2019	2.280,10 €
Caritas 2019	527,23€	Caritas 2019	1.784,16 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	1.983,57 €	Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	5.140,00 €
Sternsinger 2020	4.210,20 €	Sternsinger 2020	3.816,64 €
Weltmissionsaktion f. Pater Hanke	813,00€		
O se O a la sera de sera de		Halahaah	
<u>Großohrenbronn</u>		<u>Halsbach</u>	
Misereor 2019	234,98 €	Misereor 2019	117,80 €
Caritas 2019	111,90 €	Caritas 2019	358,66 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	395,53 €	Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	893,71 €
Sternsinger 2020	2.498,15€	Sternsinger 2020	2.155,77 €
Schnelldorf		Wittelshofen	
	100.00.6		440.00.6
Misereor 2019	190,00€	Misereor 2019	110,80 €
Caritas 2019	267,10 €	Caritas 2019	143,20 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	558,10€	Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	218,40 €
Sternsinger 2020	300,00€	Sternsinger 2020	848,76 €
Weltmissionsaktion f. Pater Hanke	370,00€		

32

REGULÄRE GOTTESDIENSTTERMINE

<u>ACHTUNG:</u> Coronabedingt finden noch nicht alle Termine statt. Beachten Sie bitte auch die jeweiligen Aushänge in den Kirchen!

St. Ulrich und Afra, Feuchtwangen

Pfarrgottesdienst	an Sonn- und Feiertagen	um 10.15 Uhr
Werktagsmessen	Dienstag und Donnerstag	um 18.30 Uhr
	Mittwoch im ASB-Seniorenheim (vierzehntägig)	um 10.30 Uhr
	Freitag im Kreis-Seniorenheim	um 9.30 Uhr
Rosenkranz	Donnerstag vor der Abendmesse	um 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit	Samstag	von 16.00 – 16.30 Uhr

Maria Immaculata, Dürrwangen

Pfarrgottesdienst	Samstag (vierzehntägig im Wechsel)	um 18.30 Uhr
	Sonntag (vierzehntägig im Wechsel)	um 9.00 Uhr
Werktagsmessen	Donnerstag	um 18.30 Uhr
	Freitag	um 9.00 Uhr
Rosenkranz	Samstag und Mittwoch	um 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit	siehe Gottesdienstanzeiger	

St. Raphael, Großohrenbronn

Pfarrgottesdienst	Samstag (vierzehntägig im Wechsel)	um 18.30 Uhr
	Sonntag (vierzehntägig im Wechsel)	um 9.00 Uhr
Werktagsmessen	Mittwoch	um 18.30 Uhr
Rosenkranz	jeweils ½ Stunde vor dem Pfarrgottesdienst	

Beichtgelegenheit siehe Gottesdienstanzeiger

St. Peter und Paul, Halsbach

Pfarrgottesdienst	Samstag (vierzehntägig im Wechsel)	um 18.30 Uhr
	Sonntag (vierzehntägig im Wechsel)	um 10.15 Uhr
Werktagsmessen	Dienstag	um 18.30 Uhr
Rosenkranz	siehe Gottesdienstanzeiger	

Rosenkranz siehe Gottesdienstanzeiger **Beichtgelegenheit** siehe Gottesdienstanzeiger

St. Bonifatius, Schnelldorf

Pfarrgottesdienst	an Sonn- und Feiertagen	um 9.00 Uhr
Werktagsmessen	Mittwoch	um 18.30 Uhr
	Mittwoch im Seniorenheim	um 16.00 Uhr
Rosenkranz	Mittwoch vor der Abendmesse	um 18.00 Uhr

Heilig Kreuz, Wittelshofen

Pfarrgottesdienst	Samstag (vierzehntägig im Wechsel)	um 18.30 Uhr
	Sonntag (vierzehntägig im Wechsel)	um 10.15 Uhr

Werktagsmessen keine

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen-Dürrwangen

Untere Torstraße 39 in 91555 Feuchtwangen; Tel.: 0 98 52 / 23 77

Verantwortlich: Stadtpfarrer Christoph Matejczuk

Redaktion: Pfarrbrief-Team der Pfarreiengemeinschaft

Druck: SOMMER media

Auflage: 3.500

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Weihnachten 2020